

Wirtschaftsbrief 1/2005

Brandenburger Unternehmen vorgestellt

Qualität, Kompetenz und Termintreue: das ist die Philosophie, mit der zwei Brandenburger Unternehmer ihre Kunden seit Jahren überzeugen. Schritt für Schritt an unterschiedlichen Standorten in verschiedenen Branchen erfolgreich gewachsen, haben die Brüder Bertz im vergangenen Jahr ihren neuen Firmenstandort in der Brielower Straße 5 und 6 bezogen.

Innerhalb eines Abwägungsprozesses entschieden sich die Inhaber der Firmen Druckerei Henry Bertz und Radsport Ronald Bertz zu dem inzwischen vollzogenen Schritt der Eigentumsbildung. Und obwohl ursprünglich nicht in der Form geplant, sind beide mit ihrer Entscheidung sehr zufrieden.



Henry Bertz startete seine Unternehmerlaufbahn mit der Gründung einer Druckerei im März 1990 als Ein-Mann-Betrieb auf 30 m² in der Mühlentorstraße. Das Rüstzeug für diese Entwicklung holte er sich über seine Ausbildung in der ehemaligen Druckerei Bahms. Bereits im Jahre 1992 erfolgte nach einjährigem Parallelbetrieb der vollständige Umzug in die Fohrder Landstraße. Hier waren auf etwa 100 m² neben dem Firmeninhaber bereits 3 Arbeitskräfte tätig. Bis zum Jahr 2001 wuchs die Belegschaft um einen weiteren Mitarbeiter. Auftragslage, Anforderungen an die Telekommunikation und insgesamt ungünstige Rahmenbedingungen für Expansionsabsichten ließen bald über einen neuen Standort nachdenken. Heute sind in dem Unternehmen 8 Mitarbeiter beschäftigt. Das Leistungsspektrum ist vielfältig und umfasst u.a. die Herstellung von Broschüren, Katalogen, Veranstaltungskalendern und Prospekten. Einen Wettbewerbsvorteil erfuhr das Unternehmen mit dem Umzug auch durch die Inbetriebnahme neuer Technik des Heidelberger Druckmaschinenherstellers.



Neben zwei neuen Maschinen in der Druckvorstufe zur Herstellung filmloser Druckplatten ermöglicht eine neuartige und in der Region einzigartige 5-Farben-Offsetdruckmaschine eine effektivere und passgenauere Realisierung von Aufträgen. Das fünfte Druckwerk lässt zusätzlich zu den 4 Grundfarben eine parallele Lackierung oder eine spezielle Schmuckfarbe im selben Arbeitsgang zu. Die Unterstützung der Investition durch öffentliche Förderung war ein Baustein in einem Gesamtprozess, bei dem neben der Abwicklung des täglichen Geschäftes viel Zeit in den bürokratischen Aufwand und die Bautätigkeit zu investieren war.

Ronald Bertz begann seine berufliche Laufbahn als Meister für Maschinen- und Anlageninstandhaltung und -instandsetzung beim damaligen BMK Ost. Während dieser Zeit war er bereits als Übungsleiter der Sektion Radsport tätig. Im Zuge der Umstrukturierung des BMK suchte er eine neue berufliche Herausforderung, die er im ersten Schritt als Servicevertretung eines großen Fahrradherstellers für die neuen Bundesländer fand. Hier sammelte er Erfahrungen, die er nach vier Jahren in einen kleinen Fahrradladen mit Werkstatt ab August 1994 auf damals 40 m² in der Großen Gartenstraße einbringen konnte. Mit ihm sorgte zu diesem Zeitpunkt ein Fahrradmonteur für zufriedene - meist Stammkunden. Nicht vorhandene Entwicklungsmöglichkeiten führten ihn im Mai 1995 mit dem Verkauf in das Einkaufszentrum am Neuendorfer Sand. 1998 folgte dann auch die Verlegung des Werkstattbereiches in die Karl-Liebknecht-Straße.



Die räumliche Trennung erwies sich als nicht optimal und 60 m² Verkaufsfläche ließen ausreichende Sortimentstiefe und intensive Beratungsgespräche nicht zu. Schlussfolgerung war die kundenfreundliche Zusammenlegung von Verkauf und Service am neuen Standort. Dieser ermöglicht ein Komplettangebot an Markenartikeln, u.a. im Rennradbereich, inklusive Bekleidung und Zubehör. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Angebot für die Generation 50 Plus. Sie stellt ein wesentliches Kundenpotenzial. Ronald Bertz ist Mitglied im ZEG, einer bundesweit aktiven Einkaufsgenossenschaft. Neben dem Firmeninhaber arbeiten heute jeweils 2 Mitarbeiter in Verkauf und Werkstatt. Ehrenamtlich bringt Ronald Bertz seine Erfahrungen in die Betreuung regionaler Radsport-Veranstaltungen sowie als Kassenwart in der BSC Süd 05 ein.

Unternehmensoskar

Bereits zum 11. Mal schreibt die Oskar-Stiftung Preise für erfolgreiche mittelständische Unternehmen aus. Die Oskar-Stiftung ist eine private Initiative, die komplett auf ehrenamtlichem Engagement beruht. Mehr als 150 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung arbeiten in einer der elf Jurys, einem der vier Beiräte oder einem der bisher 10 Regionalbüros der Stiftung mit. Der „Oskar für den Mittelstand“ ist der Medien- und Wirtschaftspreis, der sich nicht nur betriebswirtschaftlichen, Innovations-, Beschäftigungs- und Marketingaspekten zuwendet, sondern mittels fünf Preiskriterien das Unternehmen betrachtet.

Mit der Nominierung erfolgreicher Unternehmen für den Preis werden Standort und Branchen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Neben Aufmerksamkeit erfahren die nominierten Unternehmen öffentlichen Respekt und Anerkennung ihrer gesellschaftlichen Leistung.

Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften hat folgende fünf mit dem Unternehmerpreis der Stadt des Jahres 2004 ausgezeichnete Unternehmen nominiert, damit sie ihre Leistungsfähigkeit auch auf dieser Ebene unter Beweis stellen können:

- ▶ COMplus Automation GmbH
- ▶ ELTRO- Gesellschaft für Elektro- und Anlagenbau mbH
- ▶ HIB Hoch- und Ingenieurbau Brandenburg GmbH
- ▶ SEDAC Chemische Erzeugnisse GmbH
- ▶ Haustechnik GmbH Brandenburg

Für Sie gelesen:

Sterben Gründer aus?

Das Institut der deutschen Wirtschaft (iw) in Köln hat die Auswirkungen der demografischen Entwicklung in Bezug auf das Gründungsgeschehen untersucht. Danach wird sich in den kommenden Jahrzehnten die Zahl der Selbständigen in Deutschland um mehr als eine halbe Million verringern. Die Untersuchungen zeigten, dass die typischen Gründer gut ausgebildet und meist nicht älter als 40 Jahre alt seien. Nur knapp ein Fünftel sei danach 50 Jahre und älter. In der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen, auf die zuletzt das Gros der Neugründungen entfiel, würden sich im Jahre 2050 nach diesen Untersuchungen 40% weniger für die Selbständigkeit entscheiden als noch 2003. Insgesamt werde der Rückgang an Gründungen bis 2050 doppelt so stark ausfallen wie der Bevölkerungsverlust, woraus sich ein zusätzliches Defizit von mindestens 1,8 Mio. Arbeitsplätzen ergibt. Nachzulesen unter www.iwkoeln.de.

(Quelle: Fides, BBB Okt.04)

Auslandsmesseprogramm 2005

Der Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA) hat Basisinformationen zum Auslandsmesseprogramm veröffentlicht. Danach will das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit als Kooperationspartner den Deutschen Unternehmen auf 247 Auslandsmessen eine Plattform bieten. 230 der vom Ministerium geplanten Beteiligungen werden in Form von Firmengemeinschaftsausstellungen durchgeführt, an denen sich deutsche Firmen zu günstigen Konditionen beteiligen können. Neben Terminen und Branchen nennt das Programm die vom Ministerium beauftragten Durchführungsgesellschaften, an die sich interessierte Aussteller direkt wenden können. Ergänzende und aktualisierte Informationen zu den Messen findet der Nutzer unter www.auma-messen.de/Auslandsprogramme .(Quelle: Wifö, das Journal, Dez. 2004)

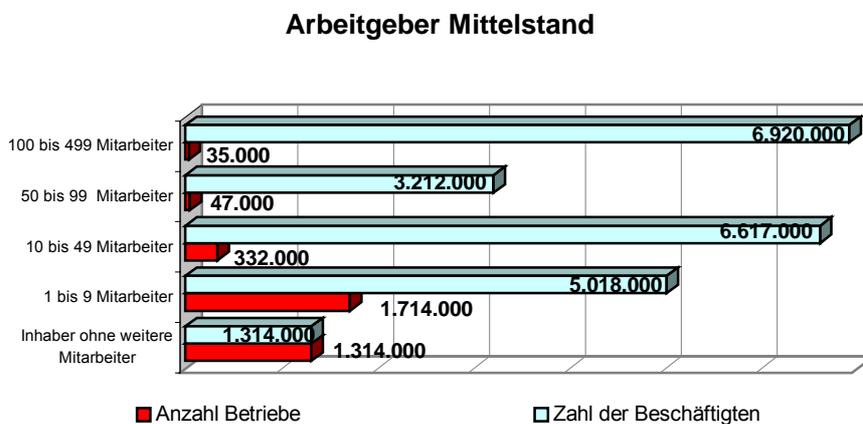
KfW führt risikogerechte Zinsen in gewerblichen Förderprogrammen ein

Die KfW führt zum 1. April 2005 in den gewerblichen Förderprogrammen risikogerechte Zinsen ein und ermöglicht damit eine individuelle Zinsgestaltung bei diesen Krediten. Jeder Unternehmer soll zukünftig mit den Risikokosten belastet werden, die er verursacht. Bisher gelten einheitliche Zinssätze für alle Unternehmen. Dabei gilt der Grundsatz: je besser die wirtschaftlichen Verhältnisse des Unternehmens und je werthaltiger die gestellten Sicherheiten, desto niedriger der Zinssatz. Bonität und Sicherheiten eines Unternehmens werden von der Hausbank ermittelt., die wie bisher auch das volle Risiko für diese Förderkredite trägt. Weiter Infos dazu unter www.kfw-mittelstandsbank.de.

Beteiligungsfinanzierung

Die KfW-Mittelstandsbank hat Ende 2004 ihre neue Programmstruktur vorgestellt. Damit steht ein gebündeltes Angebot an Eigenkapitalfinanzierungen zur Verfügung. Mit der neuen Aufstellung der Beteiligungsfinanzierung hat die KfW die im Zuge der Fusion mit der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) begonnene Neuausrichtung des gesamten Förderangebotes für Gründer und Mittelständler abgeschlossen. Im Bereich Beteiligungsfinanzierung wurden bisherige Programme der KfW Mittelstandsbank und der tbG (Beteiligungstochter der früheren DtA) zusammengelegt. Im

Neugeschäft wird künftig nur noch die KfW Mittelstandsbank als Akteur am Markt präsent sein.



Insgesamt waren in der Bundesrepublik in 3.442.000 Betrieben 23.081.000 Menschen beschäftigt. Zum Vergleich: In den 5.000 Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten arbeiteten zum gleichen Zeitpunkt 6.050.000.

(Quelle: iw, Stand 2001)

Wachstumsträger: Innovative Unternehmen

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit hat in einer Studie die Entwicklung von FuE-Potenzialen im Wirtschaftssektor der neuen Bundesländer untersuchen lassen. Zentrale Aussagen dieser Studie sind: Innovative Unternehmen sind die Wachstumsträger. Von den Unternehmen ab 20 Beschäftigten der ostdeutschen Industrie betreiben 11 % kontinuierlich Forschung und Entwicklung und erbringen 20% des Umsatzes. Ihr Exportanteil liegt sogar bei 30%. Gleichwohl reicht die wirtschaftliche Stärke dieser zumeist kleinen innovativen Unternehmen noch nicht aus, das für den Aufholprozess erforderliche Wachstum des FuE-Potenzials aus eigener Kraft zu tragen. Weitere Förderung bleibt unverzichtbar. Die Exportquote der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen der ostdeutschen Industrie lag im Jahr 2003 mit 35,3% deutlich über der von allen Industrieunternehmen der neuen Bundesländer erreichten Exportquote von 24,5%. (Quelle: Fides, BBB, Okt.'04)

Geldhahn für die Unternehmen

Nach Angaben der Deutschen Bundesbank ging das durch die Banken bewilligte Kreditvolumen bis zum 30.6.2004 im Verhältnis zum Jahr 2000 an Unternehmen um 0,3% (-2,1 Mrd. €) zurück. Der Rückgang der Kredite an Selbstständige betrug im gleichen Zeitraum 6,7% (-30,6 Mrd. €) und der Rückgang für das Handwerk wurde mit 11,7% (-8,8 Mrd. €) beziffert.

(Quelle: Deutscher Wirtschaftsdienst, das Journal, Sept. 2004)

Weltweite Geschäftspartnersuche per Mausklick

Das neue e-trade-center gibt Unternehmen online die Möglichkeit der weltweiten Partnersuche. Produkte und Dienstleistungen können schnell und zielgerichtet angeboten bzw. recherchiert werden. Es können Kooperationswünsche eingestellt werden, von der Suche nach bestimmten Produkten über Investoren bis hin zu technologischem Know-How. Weitere Informationen: www.e-trade-center.com

CRAFT-KMU-Forschungsförderung durch die EU

Craft dient kleinen und mittleren Unternehmen, die selbst nicht über Forschungskapazitäten für die Entwicklung eines innovativen Produktes oder Verfahrens zur Anwendungsreife verfügen. Gemeinsam mit anderen KMU werden Forschungseinrichtungen beauftragt, eine technische Lösung zu erarbeiten. Die entstehenden Ergebnisse gehören ausschließlich den antragstellenden KMU. Die neue Ausschreibung für CRAFT wurde am 15.12.2004 veröffentlicht, die Einreichungsfrist endet am 14. September 2005. Den Originaltext des Aufrufes zur Einreichung von Vorschlägen sowie alle benötigten Antragsformulare und unterstützende Informationen finden Sie unter http://fp6.cordis.lu/fp6/call_details.cfm?Call_ID=189

Ansprechpartner für kostenlose Unterstützung bei der Antragstellung: IRC der ZAB GmbH, Herr Arndt Ulland, Tel. 0335-557-1608, irc@zab-brandenburg.de (Quelle: ZAB Wirtschaftsbrief Europa, Dez. 2004)

Neue KMU-Definition der EU-Kommission

Kleine und mittlere Unternehmen werden EU-weit mit Wirkung vom 01.01.2005 neu definiert. Die neue Regelung ist gekennzeichnet durch eine Erhöhung der KMU-Schwellenwerte sowie die Einführung einer Kategorie der sogenannten „Kleinstunternehmen“.

Im Einzelnen gilt:

„Kleinstunternehmen“	Weniger als 10 Beschäftigte und Jahresbilanzsumme von höchstens 2 Mio. € oder Jahresumsatz höchstens 2 Mio. €
„Kleinunternehmen“	Weniger als 50 Beschäftigte und Jahresbilanzsumme von höchstens 10 Mio. € oder Jahresumsatz höchstens 10 Mio. €
„mittlere Unternehmen“	Weniger als 250 Beschäftigte und Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Mio. € oder Jahresumsatz höchstens 50 Mio. €

Weiterhin enthält die neue KMU-Definition detaillierte Regelungen zur Einbeziehung von Partnerunternehmen / verbundenen Unternehmen bei der Ermittlung des KMU-Status.

Informationen aus der Bürgschaftsbank Brandenburg:

Bürgschaftsbank im Internet

Seit Oktober 2004 präsentiert sich die Bürgschaftsbank im Internet unter neuem Design. Unter den vier Rubriken *Unter Uns*, *Programme*, *Interaktiv* und *Partnerinfo* sind alle Informationen zur Bürgschaftsbank, zu ihren Aufgaben, Angeboten und Ansprechpartnern enthalten. Auf alle Dokument und Formulare ist unter dem Button Downloads der direkte Zugriff bzw. das Herunterladen möglich.

Beratungstage der Bürgschaftsbank:

- Jeweils Mittwochs zwischen 12.00 und 17.00 Uhr
- Für Gründer, Unternehmer, Steuer- und Unternehmensberater, Firmenkundenbetreuer aus Banken und Sparkassen
- Telefonische Terminabsprachen unter 0331/649 63 0

Neue Richtlinie ab 1. Januar 2005

Ab 1.1.2005 gelten neue Richtlinien für die Bürgschaftsvergabe. Neben Änderungen, die bereits seit 2003 praktiziert werden, z.B. die Verlängerung der Freijahre bei Kontokorrentkrediten um max. 4

Jahre, sind folgende Neuerungen zu nennen: Die Bearbeitungsgebühr von einem Prozent wird ab Januar 2005 bei Genehmigung fällig, die Mindestbearbeitungsgebühr beträgt dann 500 € und Zinsen für gekündigte Kredite werden längstens für 18 Monate gezahlt.

BoB (Bürgschaft ohne Bank)

Der Höchstbetrag des Programms BoB wird auf 250.000 € angehoben. Bei diesem Programm ist der Antragsweg so, dass sich die Antragsteller zunächst an die Bürgschaftsbank wenden, die das Vorhaben prüft, eine grundsätzliche Entscheidung trifft und dies dem Antragsteller mitteilt. Bei Genehmigung sucht sich der Kreditnehmer das Kreditunternehmen seiner Wahl aus - in der Regel seine Hausbank. Die grundsätzliche Zusage einer Bürgschaft ist zwei Monate gültig. In dieser Zeit entscheidet die Hausbank über die Kreditgenehmigung und fordert von der Bürgschaftsbank die Bürgschaftsurkunde ab, so dass der Kredit kurzfristig bereitgestellt werden kann. Info: www.bb-brbg.de - Programme (Quellen: Fide, Bürgschaftsbank Brandenburg, Dez. 2004)

In eigener Sache

Beratungstage Vor-Ort

Die kostenlosen Beratungstage für Unternehmer und Gründer der InvestitionsBank des Landes Brandenburg und der Zukunftsagentur Brandenburg GmbH in den Räumen des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften werden auch im Jahre 2005 wie bisher an jedem ersten Dienstag des Monats durchgeführt.
Telefonische Terminabstimmungen unter 03381/382005

Investitionstätigkeit

Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften hat im Jahr 2004 elf Stellungnahmen zu geplanten Investitionsvorhaben gegenüber der Landesinvestitionsbank abgegeben. Gegenstand waren 4 Errichtungsinvestitionen bzw. die Eigentumsbildung von Unternehmen, 7 Erweiterungsinvestitionen sowie eine Rationalisierungsmaßnahme, deren Realisierung durch öffentliche Förderung unterstützt werden soll. Drei der Vorhaben davon bezogen sich auf wassertouristische Projekte. Das geplante Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich innerhalb dieser Projekte auf fast 74 Mio. €.

ZiS- Projekt „Slawenweg“

Durch den „Slawenweg“ sollen Besucher und Bürger der Stadt Brandenburg an der Havel vom Verkehrsknotenpunkt Nicolaiplatz zu Fuß über attraktive Wege direkt zur Innenstadt geführt werden. Busreisende und Touristen, die vom P+R – Parkplatz aus die Stadt zu Fuß erkunden wollen, werden ohne Verkehrslärm über den „Slawenweg“ zum Humboldthain, weiter zur Havel und über die Jahrtausendbrücke direkt in die Innenstadt geleitet. So lernen die Besucher die Stadt gleich von ihrer idyllischen Seite kennen.

Gleichzeitig wird mit diesem ZiS- Projekt ein attraktiver Eingangsbereich für das zukünftige Freilichtmuseum „Slawendorf“ geschaffen. Neu gebaute Fahrradstellplätze sorgen dafür, dass Fahrradtouristen ihre Fahrräder sicher abstellen und so einen Museumsbesuch im Rahmen der Stadterkundung einplanen können.



Der Bereich des „Slawenweges“ wird so gestaltet, dass Behinderte sowohl den Humboldthain als auch den Eingang des „Slawendorfes“ barrierefrei erreichen können. Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften koordiniert die Aufgaben, die mit der Realisierung dieses Bauvorhabens in Zusammenhang stehen.

Die auszuführenden Arbeiten werden demnächst im Submissionsanzeiger veröffentlicht, so dass dem geplanten Baubeginn im April nichts mehr im Wege steht.

Autobahnwerbung

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat die Genehmigung für die Errichtung von zwei Autobahnunterrichtungstafeln vom Brandenburgischen Autobahnamt erhalten. Die Schilder werden vor der Abfahrt Brandenburg an der Havel an der A 2 in beiden Fahrtrichtungen aufgestellt. Sie zeigen den Dom und sind mit der Aufschrift „Dom zu Brandenburg an der Havel“ versehen. Die Stadt Brandenburg an der Havel kann damit zukünftig an zwei stark frequentierten Orten für sich und eine ihrer wichtigsten Sehenswürdigkeiten werben und ihre touristische Bedeutung hervorheben. Diese rechtzeitige Information an der Autobahn ist außerdem geeignet, Touristen zu einem spontanen Besuch einzuladen.



Durch Unternehmensnachfolge im Bestand gesichert!

Im Februar 2003 wurde in der „Märkischen Allgemeinen“ unter der Überschrift „Ohne Nachfolger droht die Schließung“, die Problematik der ungeklärten Unternehmensübernahme für das Unternehmen Schlosserei / Dreherei Dreske thematisiert. Nach einem ca. 2 Jahre dauernden Prozess, der u.a. durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Brandenburg und die Fachhochschule Brandenburg begleitet wurde, ist nun die Fortführung des Unternehmens gesichert. Steffen Zetzsche, Absolvent der FH Brandenburg, wird das Unternehmen ab 21. März 2005 fortführen.

Wir wünschen Herrn Dreske einen wohlverdienten Ruhestand bei bester Gesundheit und Herrn Zetzsche alles Gute für die erfolgreiche Weiterführung der Geschäftsbeziehungen.

Kurz notiert:

- In den neuen Bundesländern werden jährlich 109 Arbeitsstunden (insgesamt 1.451) mehr geleistet als in den alten. Folge: Die Lohnstückkosten sind in Ostdeutschland um 2,6 Prozent niedriger und machen die neuen Länder für Investitionen attraktiver.
- Zwischen 50.000 und 90.000 gescheiterte Gründer nahmen 2003 nach einer Untersuchung des IfM Bonn eine zweite Chance als Unternehmer wahr und wagten erneut den Schritt in die Selbstständigkeit. „Restarter“ seien somit unter Existenzgründern „kein Randphänomen“.

(Quelle: Impuls KfW-Magazin 1/2005)

TGZ- News

Deutsche Gründer- und UnternehmerTage 2005

Die **deGUT** in Berlin sind seit Jahren Treffpunkt von Besuchern und Beratern, die sich unter den Messehallen am Funkturm mit dem Thema Selbstständigkeit und Unternehmertum beschäftigen. In diesem Jahr findet die Messe unter dem Motto „Planvoll gründen & kreativ unternehmen!“ vom 15.–17. April statt. Neben dem dreitägigen Seminarprogramm werden Workshops und Diskussionsrunden sowie Möglichkeiten zur individuellen Beratung angeboten. Erstmals wollen die Veranstalter gemeinsam mit der KfW-Bankengruppe, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und der Messe Berlin den Existenzgründern, die pfiffige Geschäftsideen erfolgreich gestartet haben, ein Forum bieten, ihr unternehmerisches Handeln zu präsentieren. In die vorbereitende Kampagne dazu wurden auch der Lotsendienst der Stadt mit Sitz im TGZ sowie das Projekt „enterprise“ einbezogen. Die Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg GmbH (TGZ) wird, wie auch schon im vergangenen Jahr, auf der deGUT vertreten sein.

Deutsch-Chinesische Kooperation

Im Dezember vergangenen Jahres kam es im Technologie- und Gründerzentrum unter Einbeziehung der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH zu einem Arbeitstreffen. Herr Liu, Li, gegenwärtig im

Zweitstudium noch Student der Verfahrenstechnik in Berlin und Jungunternehmer in China hat es sich zur Aufgabe gemacht, wirtschaftliche Aktivitäten zwischen seiner Heimat und Deutschland zu intensivieren. Ausgangspunkt dazu soll die Stadt Brandenburg an der Havel sein. Der Erstkontakt zur Stadt entstand während der „deGut“ 2004. Den Schwerpunkt seiner gegenwärtigen Tätigkeit sieht Herr Liu in der Zusammenführung chinesischer und deutscher Wirtschaftsinteressen.

Vereinbarungsgemäß hat er dazu eine Website erstellt, auf der die Stadt und das Technologie- und Gründerzentrum vorgestellt werden. Gerichtet ist die Website www.dolc.de in der Hauptsache an alle in Deutschland lebenden Chinesen sowie Interessierte in der Volksrepublik China. Herr Liu informierte über einen regen Zugriff auf die Internetseite. Darüber hinaus nutzte er während eines Aufenthaltes in Wuhan und Shanghai die Gelegenheit, die Stadt Brandenburg an der Havel und das Technologie- und Gründerzentrum persönlich bekannt zu machen. Nach seinen Aussagen beabsichtigen 3 unterschiedliche Interessengruppen die Stadt innerhalb eines Deutschlandbesuches näher kennen zu lernen: Ein Verband von Schuhherstellern beabsichtigt wie schon in Italien und Spanien den Aufbau eines Vertriebsnetz, dessen Import/Export-Büro möglicherweise aus der Stadt Brandenburg an der Havel auch eine Brückenfunktion zu Osteuropa bilden könnte. Des weiteren denken einige Betriebe aus dem Bereich Handwerk und alte chinesische Kunst über die Etablierung eines Vertriebsbüro in der Stadt nach. Für einen weiteren Firmenverbund, der an Kooperationspartnern interessiert ist, übernimmt Herr Liu eine koordinierende Funktion.

Gegenwärtig laufen durch Herrn Liu die organisatorischen Vorbereitungen. Noch vorhandener Abstimmungsbedarf erfolgt unter Einbeziehung der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH.

Neu im TGZ – Unterstützung in Verbraucherinsolvenzverfahren

Insolvenzverwalter in Verbraucherinsolvenzverfahren:

Ralf Koppe

Telefon: 03381 / 38 24 24

Fax.: 03381 / 38 24 25

Herr Koppe führt das Insolvenzverfahren von der Eröffnung bis zum Ende der Wohlverhaltensperiode durch bzw. betreut dieses und übernimmt die Funktion des Mittlers zwischen dem Gläubiger und dem Insolvenzschuldner. Darüber hinaus werden die Forderungen des Gläubigers geprüft und festgestellt. Wenn Masse vorhanden ist, wird diese vom Insolvenzverwalter verwertet und verteilt. Während des gesamten Verfahrens ist es die Aufgabe des Insolvenzverwalters, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners zu überwachen.

Abschlussveranstaltung „Jugend forscht“ 2005 im TGZ

Die beiden Brandenburger Unternehmen Heidelberger Druckmaschinen AG Werk Brandenburg an der Havel und ZF Getriebe GmbH Werk Brandenburg an der Havel hatten zum Abschluss des naturwissenschaftlichen Leistungsvergleiches „Jugend forscht - Schüler experimentieren“ am 3. März in das TGZ eingeladen. Es bestand die Möglichkeit, die Ausstellung zu besichtigen und sich dabei vom hohen Niveau der Projekte zu überzeugen. Die abschließende Preisverleihung brachte für einige der jungen Forscher die Fahrkarte zum diesjährigen Landesvergleich und damit die Chance auch im Bundesvergleich anzutreten. Die Oberbürgermeisterin Frau Dr. Tiemann konnte sich beim Rundgang insbesondere über die interessanten Projekte der 5 Teilnehmerteams aus den beiden ortsansässigen Patenunternehmen informieren (u.a. Reifenprofilmesser mit Software, Universalabzieher für Kupplungsglocken und Klebmaschine).